

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegegründet
1677

Aus den Tannen

Fernsprecher
Nr. 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt

Abonnementspreis: Bei der Post n. dem Wertes bezogen vierteljährlich 18 RM. 00 Pf., in Altensteig 18 RM. 50 Pf. Einzelheft 4 Pf. Fernsprecherpreis: Die 1spaltige Zeile über deren Raum 83 Pf., die Restzeile 250 Pf. Kleinanzeigen: Bei der Post 10 Pf. pro Zeile pro Tag. Bei Fernsprecher 15 Pf. pro Zeile pro Tag. Bei der Post 10 Pf. pro Zeile pro Tag. Bei Fernsprecher 15 Pf. pro Zeile pro Tag.

Nr. 286.

Altensteig, Mittwoch den 7. Dezember.

Jahrgang 1921.

Ein Nothschrei aus dem besetzten Gebiet.

Vom Rhein wird den Allg. Blättern geschrieben:

Der Kampf der Franzosen gegen die Grundlagen der deutschen Industrie scheint sich seinem Höhepunkt zu nähern. Die Franzosen sind in dem besetzten Gebiet in ihrem äußeren Verhalten rücksichtsvoller und vorzichtiger geworden, während sie im Anjahn ihren brutalen Haß und ihren Siegerstolz in schonungsloser Weise zur Schau tragen. Aber die Bedrückung der Bevölkerung wird immer größer. Die Straßen wimmeln nicht nur wie im Anjahn von Soldaten, so daß jeder dritte Mensch ein französischer Soldat zu sein scheint, sondern auch von Schulkindern, älteren Leuten und Zivilisten, die in Begleitung der Offiziere als deren wirtliche und angebliche Familienmitglieder die Stadt überfluten und als selbständige Geschäftsteile die Ausraubung der wehrlosen Stadt und des Landes betreiben. In der letzten Zeit ist der Kampf gegen die Industrie in neuen Formen angetreten. Fast gleichzeitig gingen in der Chemischen Fabrik Döppheim bei Wiesbaden, in der Schellackfabrik Kallhof auf der Ingelheimer Aue in Mainz, in der Cellulosefabrik Kofheim, in den Chemischen Werken Amöneburg, in der Lederfabrik Cornelius Heul in Worms, Fabrikteile in die Luft und entstanden große Brände. Die hiervon betroffene Arbeiterchaft ist durchweg der Ansicht, daß diese planmäßigen Brandlegungen von Franzosen herrühren. Schon bei dem ungeheuren Explosionsunglück in Oppau, das in der Welt wohl nicht seinesgleichen hat, fiel es allgemein auf, daß die französische Schupwache, die Tag und Nacht dort dienstlich festgehalten ist, keinerlei Verluste erlitt, während Hunderte von Menschen verunglückten und über hundert Millionen Mark Werte zerstört wurden.

Diese Art des Kampfes gegen die deutsche Industrie ist eine Tummelart. Aber der Haß macht blind und nicht erzeugt einen größeren Haß als die Angst und die Habgier. Die Angst der Franzosen vor den Deutschen ist nicht die Angst vor einem Ueberfall. Die Franzosen haben ein schwaches Heer von 700 000 ausgebildeten Mann mit den besten Waffen. Sie haben Flugzeugschwader, mit denen sie in wenigen Stunden hundert Städte dem Erdboden gleichmachen können, mit denen sie die ganze englische Industrie in einer Woche lahmlegen können. Sie haben weittragende Geschütze, die die englischen Küsten zusammenstießen und London in 3-4 Tagen in Asche verwandeln können. Die Franzosen glauben auch nicht daran, daß die deutsche Arbeiterchaft zu einer Erhebung bereit ist. Sie wissen, daß die Armut an Kriegsmaterial, an Organisation, an Kohlen, an Eisenbahnen und an Nahrungsmitteln jede militärische Bewegung in Deutschland unmöglich machen. Die Angst ist aber nicht erklärlich, wenn man sie reden hört, daß die französische Kultur eine innerliche, geistige, nach Wissenschaft, Kunst und sozialer Verbesserung strebende sei, die der materiellen, wissenschaftlichen und industriellen Kultur der Deutschen nicht standhalten könne. Sie sind der Ansicht, daß sie von dieser materiellen deutschen Kultur auch dann überrollt werden, wenn sie das linke Rheinufer dem französischen Reich einverleiben und der Bevölkerung des linken Rheinufers die allgemeine Wehrpflicht auferlegt haben, so daß sie mit diesen mächtigen, industriellen und persönlichen Hilfräften jede Unmöglichkeit mit Energie unterdrücken können und sich ferner schützen können gegen jeden Eingriff Englands und Amerikas.

Die Habgier treibt den brennenden Haß gegen die „materielle Kultur“ der Deutschen zur Siedehitze. Wenn man die Franzosen auf der Straße sieht und sie im Verkehr mit den Bevölkerung, den Familien, im Theater, in Sammlungen, Konzerten beobachtet, so merkt man nichts von ihrer geistigen Kultur. Sie haben keinen Sinn für gerechte Beurteilung ihrer Gegner, sie haben kein Verständnis für das allgemeine Menschliche, das jeder sittlichen Natur Bedürfnis ist, sie haben in ihrer Körperkultur keinen Geschmack und keine Zartheit. Sie parfümieren sich in einer unerhörten Weise, die Frauen sind geschminkt wie die Halbweiber, in ihrer Kleidung sind sie ausgesprochen unzüchtig und herausfordernd, in dem Verkehr mit Männern sind sie ausgesprochen birnenhaft. Selbst in den Kirchen sieht man die dunkelrot gemalten Lippen, die gepuderten Nasen, die geschminkten Wangen, die hellseidenen Strümpfe, die entblößten Schultern.

Geradezu erschütternd ist der Mangel ihres Sinns für die Reinheit der Familie. Es hält schwer, durch eine

Beschwerde bei den vorgeordneten Behörden zu hindern, daß die verheirateten und unverheirateten Offiziere ihre Freundinnen in der Nacht mit in die Wohnungen bringen. Sie haben keinen Begriff davon, welchen Ekel und welche Empörung diese Rücksicht in der deutschen Auffassung hervorrufen.

Ueber die ja rüchigen Truppen etwas zu sagen, erlaubt sich fast nach diesen Wahrnehmungen über den Geist und die Moral der weißen Franzosen. Es gibt fast keine Frau und kein Mädchen, das noch nicht von weißen Franzosen unzüchtig angefaßt, angeredet oder angefaßt worden ist. Es gibt keine Straße, wo nicht schon Frauen und Mädchen durch weiße und schwarze Franzosen angefaßt worden sind. Der Haß, die Habgier, die Einnlichkeit, die Angst wirken in der gleichen Richtung.

Wie wird sich das alles erst auswirken, wenn die systematisch vorbereitete und in Gang gebrachte Zerstörung der deutschen Industrie die Bevölkerung in vollständige Verzweiflung gestürzt hat? Bei dem fortwährenden Einlen der Mark und Steigen der auswärtigen Saluten können die Franzosen nicht nur ihr psychologische (?) Ueberlegenheit zur Befriedigung ihrer Leidenschaften, sondern auch ihre Kaufkraft, mit der sie schwache Personen, die in jedem Land vorhanden sind, zu Bundesgenossen gewinnen, zur gänglichen Verwilderung der deutschen Bevölkerung in Anwendung bringen. Es steht zu befürchten, daß nach wenigen Jahren sie dann am linken Rheinufer genau so Herr sind wie in den Herrschaftsgebieten von Alger und Tunis, wo die einheimische Bevölkerung nur noch aus Parasiten besteht, die nichts hat, die sich nicht wehren kann, die nicht in Wettbewerb mit dem kapitalistischen Frankreich und seinen Hilfsmitteln treten kann, die sich um jeden Preis verkaufen oder zwingen lassen muß, wenn sie nicht untergehen will.

Wo sind aber in unbefreuten Deutschland die Einrichtungen, die alle diese Furchterlichkeiten in der Welt verhindern, sie allen Kulturvolkern in die Ohren schreien, wo sind die Versammlungen führender Männer, die bereit sind, unabhängig von ihren politischen Meinungsverschiedenheiten, um die Belämpfung dieser Entsetzlichkeiten in die Wege zu leiten? Wer wird dem besetzten Gebiet helfen?

Neues vom Tage.

Anleiheversuch in London.

Berlin, 6. Dez. Die Reichsregierung bemüht sich laut „Frankf. Hg.“, von einer Londoner Bank eine Anleihe von 25 Millionen Pfund Sterling (nach heutigem Kurs 21 Milliarden Papiermark) zu erhalten.

Die Schlichtungsordnung abgelehnt.

Berlin, 6. Dez. Der sozialpolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrats hat, nachdem für die Durchberatung der Schlichtungsordnung ein Unteranschuss eingesetzt worden war, in der Gesamtversammlung einstimmig den Gesetzentwurf abgelehnt. Niemand war von der Vorlage befreit, da sie, wie die Aussprache ergab, nicht weit genug gehe.

Die neuen Forderungen der Beamten.

Berlin, 6. Dez. Der „Vorwärts“ veröffentlicht die Denkschrift über die neuen Forderungen der Beamten, Staatsangestellten und Arbeiter, die die gewerkschaftlichen Verbände der Reichsregierung übermittleit hatten. Die Denkschrift fordert eine Aenderung der Grundgehälter und zwar derart, daß die Abstände zwischen den einzelnen Besoldungsgruppen durch Annäherung der Grundgehälter der unteren und mittleren Besoldungsgruppen an die oberen verringert werden. Weiter wird eine Aenderung in der Höhe des Teuerungszuschlags und eine Verschiebung der Ortszuschlagsgrenzen gefordert. Ferner verlangt die Denkschrift eine Besserstellung der Pensionäre und Hinterbliebenen. Die für die Beamten aufgestellten Forderungen sollen auch für die Angestellten Geltung haben. Für die Arbeiter wird eine Erhöhung der Grundlöhne um 4,30 M. für die Stunde in allen Lohngruppen und Ortsklassen verlangt. Die Neuregelung soll mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. beginnen und der Mehrbetrag soll noch vor Weihnachten ausbezahlt werden. Für die Länder und Gemeinden sollen vom Reich Mittel bereitgestellt werden, um eine entsprechende Erhöhung der Bezüge der Beamten, Angestellten und Arbeiter der Länder und Gemeinden sicherzustellen.

Kongress der Reichsbetriebsräte der Metallindustrie.

Berlin, 6. Dez. Gestern begann im Leipziger Volkshaus der erste Reichsbetriebsrätekongress für die Metallindustrie. Außer den Regierungsbehörden waren der Internationale Metallarbeiterbund, die Metallarbeiterverbände Norwegens, Österreichs und der Tschechoslowakei, sowie die großindustriellen Unternehmerverbände vertreten. Zum Vorsitzenden wurde Abg. Dismann gewählt. Professor Lederer-Heidelberg sprach über die „Weltwirtschaft“.

Neue Plünderungen in Berlin.

Berlin, 6. Dez. In Prenzlau und im Nordosten Berlins rotteten sich gestern vormittag wieder Haufen von Erwerbslosen zusammen, die in verschiedenen Straßen Kleider- und Lebensmittelgeschäfte plünderten. Die Straßwache erneuerten sich nachmittags im Innern der Stadt, wo u. a. eine Konditorei verwüstet und geplündert wurde. Eine Abteilung drang in das Rathaus ein und verlangte für jeden Obdachlosen eine sofortige Wirtschaftshilfe von 100 M. Als der Oberbürgermeister erklärte, er könne nicht ohne Magistratsbeschluss Gelder verteilen, riefen sie, dann werden sie sich selbst helfen. Die Menge zog durch die Nebenstraßen und plünderte Kleidergeschäfte. 110 Personen wurden festgenommen. Der Polizeipräsident hat für die Polizei erhöhte Alarmbereitschaft mit Kraftwagen angeordnet, da weitere Ausschreitungen erwartet werden.

Besuch Curzons in Paris.

Paris, 6. Dez. Die Blätter bestätigen, daß der englische Minister des Auswärtigen, Lord Curzon, sobald über die Regelung der deutschen Schuld zwischen den Verbänden eine Uebereinstimmung erzielt ist, zu einer Besprechung mit Briand und einem Vertreter Italiens nach Paris kommen wird. Vor allem wird die Aussprache der Lage in Kleinasien und dem französisch-italienischen Vertrag von Angora gelten.

Versteigerung von Kleidungsstücken aus Ausland.

Berlin, 5. Dez. In einer Anfrage im Reichstag macht die Deutsche Volkspartei die Reichsregierung auf einen Artikel der „Handelsnachricht“ aufmerksam, in dem darauf hingewiesen wird, daß die Reichsregierung die Stelle für Textilwaren große Massen billiger Kleidungsstücke zu Schleuderpreisen ins Ausland verkauft, um die Preise der Textilwaren im Inland nicht zu drücken. Es handelt sich u. a. um 45 614 Frauenmäntel zu 76,45 M.; 53 387 Frauenjassen zu 39,90 M.; 19 189 Wollschürzen zu 34,65 M.; 18 735 Kinderjassen zu 26 M.; etwa 30 000 Herrenulster zu 75 M.; 33 973 Hosen zu 53,45 M. usw. Die Fraktion fragt an, ob das der Reichsregierung bekannt sei, ob es sich um Reichsware handelt, die für die Minderbemittelten bestimmt war, und was die Regierung angesichts der hohen Warenknappheit gegen eine solche Veräußerung ins Ausland zu tun gedenke.

Der Kampf um die Vermögenssteuer.

Berlin, 6. Dez. Der Entwurf zum Vermögenssteuergesetz, der dem sozialistischen Verlangen nach einer Entlastung der Schwachen entgegenkommt, will die Grundstücke nicht nach ihrer Nutzung, sondern nach dem Gemeinwert besteuern. In seiner gegenwärtigen Form wollen die bürgerlichen Parteien ihn nicht annehmen. Man hofft auf einen Kompromiß.

Koalition und Steuerentwürfe.

Berlin, 6. Dez. Zu einer Besprechung über die Januarzahlung und die immer dringender werdende Einigung über die Steuerentwürfe erschienen heute beim Reichskanzler die Vertreter der beiden Koalitionsparteien Dr. Spahn (Dz.) und Herrn. Müller (Soz.). Auch Abg. Koch (Dem.) war zugegen.

Vom Reichstag.

Berlin, 6. Dez. Der Reichstag wird voraussichtlich am 13. Dezember zu einer 4-tägigen Tagung zusammengetreten und das am 1. Januar in Kraft tretende Umsatzsteuergesetz und das Ortsklassenverzeichnis (mit rückwirkender Kraft bis 1. April 1920) erledigen. Die Beamten der höher besetzten Orte sollen die Nachzahlung am 1. Januar erhalten. Ferner wird der demokratische Antrag auf Einführung eines Gedenktags für die Gefallenen beraten.

Verkehrshörung durch Streit in Wien.

Wien, 6. Dez. Seit 10 Uhr vormittags ist der Fernsprechbetrieb mit Wien infolge eines dort ausgebrochenen Streiks unterbrochen.

Horne über die Erleichterungsbedingungen.

London, 6. Dez. In einer in Manchester gehaltenen Rede sagte Schatzkanzler Horne: Das Wiesbadener Abkommen würde, wenn es mit seinen Bedingungen durchgeführt würde, Frankreich gegenüber den anderen Verbündeten Vorrechte geben. Die Frage liege jedoch der Wiederherstellungskommission vor und daher wünsche er darüber nichts zu sagen. Soweit deutsche Zahlungen in Betracht kommen, habe England stets den Grundsatz verfolgt, seinen Staatshaushalt ohne Begünstigung auf irgend etwas aufzustellen, was von Deutschland einkommen könnte. Deutschland erkläre jedoch, daß es die Summen nicht bezahlen könne, die im Januar und Februar fällig werden und es ersuche um Aufschub. Dies sei eine Aufgabe, die alle Verbündeten gemeinsam erörtern und einstimmig beantworten müssen. Oesterreich und Rußland seien nicht mehr in der Lage, die englischen Waren zu kaufen. Wenn zu diesen Kunden noch ein zerbrochenes Deutschland hinzukomme, so würde die Katastrophe in Europa unberechenbar und auch vom politischen Standpunkt von riesiger Bedeutung sein. Wenn Deutschland Zugeständnisse gemacht werden sollen, so müsse man zunächst eine Bedingung in Betracht ziehen: Deutschland tue verschiedene Dinge, die gegen die Möglichkeit wirkten, daß es seine Verpflichtungen erfülle. So leiste die Regierung Beihilfe für den Brotpreis in Deutschland. Dies führe zu einem Verlust von den Staatseinkünften und dazu, daß der deutsche Industrieunternehmer in der Lage sei, seine Arbeiter mit niedrigeren Löhnen zu bezahlen. Die Eisenbahnen werden vom Staat mit Verlusten betrieben. Dies setze die deutschen Industriellen in die Lage, ihre Ware billiger zu befördern zu können, als dies der Fall sein müsse. Die Kohlen werden heute in Deutschland für die Hälfte des Preises verkauft, der überall in der Welt dafür bezahlt werde. Dies sei eine andere Form von staatlicher Beihilfe. Wenn die Verbündeten auf ihren gerechten Anspruch auf deutsche Entschädigungen verzichten wollten, müsse Deutschland die Beihilfen ausgeben. Deutschland müsse auch durch die Steuererlässe seine Ausgaben decken. Innerhalb einer festgesetzten Zeit müsse Deutschland auch die Ausgabe von Papiergeld einstellen, um sein Defizit auszugleichen. Ueber den Vorschlag, daß Großbritannien ebenso wie Frankreich auf einen Teil seiner Reparationen die Bezahlung in Ware erhalten soll, erklärte Horne, zum größten Teil würden die Dinge, die Deutschland England liefern könne, gerade in England selbst hergestellt. Die Frage sei daher nicht so leicht, wie es von anderer Seite dargestellt werde.

Verzweifelte Lage in Turkestan.

Warkhan, 6. Dez. Wie aus Kofkan gemeldet wird, warten in Turkestan Tausende Hungernde auf Hilfe. Täglich sollen über 70 Todesfälle infolge Erschöpfung vorkommen. Die amtlichen Mitteilungen verzeichnen für den Monat Oktober über 10 000 Todesfälle.

Der Verband fordert die Verminderung der deutschen Beamten.

Paris, 6. Dez. Dem „Matin“ zufolge wird noch vor Weihnachten ein gemeinsamer Schritt der Verbände in Berlin erfolgen, der unabhängig von jeder Einigung der deutschen Zahlungen die Herabsetzung der Beamten auf den Stand von 1914 fordert.

Internationale Einigung der Seelente.

Brüssel, 6. Dez. Eine Versammlung der Vertreter der Seelente aller Länder beschloß, die Organisationsbestrebungen der englischen Seelente auf der Grundlage des internationalen Transportarbeiterbunds zu unterstützen. Eine Versammlung im Januar wird zu der drohenden Lohnherabsetzung Stellung nehmen.

Mordkrieg in der Ukraine.

Frankfurt, 6. Dez. Wie die „Frankf. Ztg.“ meldet, wurden nach der Chartower „Nidestia“, dem ukrainischen Regierungsblatt, am 6. November 218 ukrainische Geiseln als Vergeltung für die Hinrichtung einer Anzahl von Kätebrännern erschossen. Sie waren von den Bolschewisten auf ihrem Rückzug mitgenommen worden.

Bolschewistische Feldzüge gegen Estland.

Kopenhagen, 6. Dez. Der „Berlingske Tidende“ wird aus Helsingfors telegraphiert: Die letzten Nachrichten aus Rußland besagen, daß der bolschewistische Generalkommando einen großen Feldzug plante, um die Erhebung in Estland niederzuschlagen. In Kurland sind bereits bolschewistische Truppenverbände eingetroffen. Wie die Zeitung „Helsingin Sanomat“ erzählt, sind in den letzten Tagen 3000 zuverlässige bolschewistische Soldaten von Petersburg an die kurlische Front abgegangen. (Estland ist die östlich Finnlands gelegene russische Provinz, die sich seit einigen Wochen von Sowjetrußland löst.)

Wieder eine furchtbare Explosion im besetzten Gebiet.

Saarlouis (Reinzr.), 6. Dez. Heute Vormittag gegen 12 Uhr erfolgte in der Saarwälder Dynamitfabrik, vormalig Alfred Nobel u. Co., eine schwere Explosion eines Oelbehälters. Eine Anzahl Leichtverletzte konnte sich aus den Trümmern retten. In dem brennenden Betrieb sollen sich noch etwa 50 Personen befinden. Da mit der Gefahr neuer Explosionen zu rechnen ist, können die Rettungsmannschaften nicht an die Unfallstelle heran. Ein Teil des benachbarten Waldes steht ebenfalls in Flammen. In der Umgebung sind sämtliche Fensterscheiben in einem großen Umkreis zertrümmert worden. Etwas genaueres läßt sich zur Zeit noch nicht feststellen. Eine spätere Meldung berichtet von über 100 Toten.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 7. Dezember 1921.

* **Katzenbesuch.** Gestern nachmittag kamen mit dem Auto der würdevollen Linie Altensteig-Dornstetten Vertreter der Gemeinden Pfalzgrafenweiler Dornstetten hierher, um der hiesigen Stadt einen o. hiesigen Besuch zu machen. Die Gäste wurden durch Stadtschultheiß W. Iker hier empfangen, welcher ihnen Altensteig und seine Sehenswürdigkeiten zeigte. An dem Rundgang schloß sich ein gemütliches Zusammenkommen mit Vertretern der hiesigen Stadt im „Grünen Baum“ an, wo bei Rede und Gegenrede der Stadtvorstände von hier und Dornstetten der freundschaftlichen Beziehungen, sowie der beide Städte verbindenden Autokolln u. der dazwischen liegenden Orte gedacht wurde.

* **Uebertragen** wurde dem Oberpostsekretär Hofmann in Hohenheim (Wenz) die Vorstandsstelle bei dem Postamt Klotzreichenbach mit der Amtsbezeichnung Postmeister.

„Und doch erzählte mir einer von denen, die kurz zuvor an seinem Tische gesessen, daß all seinen Gästen die üble Laune des Hausherrn und seine unvertennbare Erregung aufgefallen seien.“

Er hatte es in fast strengem Tone gesprochen, so wie man einen ins Verhör genommenen Verdächtigen auf eine offenkundige Unwahrheit hinweist. Luisa aber gab seinen Worten allem Anschein nach diese Deutung nicht; denn sie hätte sonst wohl kaum mit so ruhiger Unbefangtheit erwidern können: „Gewiß, er war vorübergehend verstimmt, weil er sich über die Bosheiten eines seiner sogenannten Freunde geärgert hatte. Er erzählte es mir, sobald wir miteinander allein waren. Aber da war sein Keger schon längst vollständig verfliegen, und ich habe ihn nur selten so aufgeräumt gesehen, wie gerade in jener Stunde. Wir sprachen von unserer bevorstehenden Hochzeit, und er war sehr glücklich, als ich ihm sagte, daß ich gegen einen früheren Termin als den ursprünglich angelegten nichts mehr einzumenden hätte.“

„So wäre es also nach Ihrer Meinung ein Uebermaß der Freude gewesen, das ihm verhängnisvoll wurde?“

Die Brasilianerin schüttelte den Kopf. „Nein, das wollte ich nicht sagen! Seine heitere Stimmung war weit entfernt von jeder Ueberspanntheit. Von einer ungewöhnlichen Erregung war nicht an ihm zu bemerken. Und ich kann auf das bestimmteste versichern, daß keinerlei Gemütsbewegung die Katastrophe verschuldet hat, die so jäh über ihn hereinbrach.“

„Und Sie hatten nach seinem Tode gar kein Verlangen, sich Gewißheit über die Ursache seines plötzlichen Erbrens zu verschaffen — etwa durch eine Sektion?“

Abwehrend erhob Luisa die Hände, und ein Erschauern schüttelte ihren schönen Leib. „Um des Himmels willen! Gibt es einen größereren Gedanken als den, sich einen Menschen, der einem wert war, gewissermaßen auf der Schlachtbank vorzustellen? Man tut das doch auch meines Wissens nur, wo es sich um den Verdacht eines Verbrechens handelt! Und davon war hier ja keine Rede. Die Ärzte waren über die Ursache seines Todes nicht einen Augenblick im Zweifel.“

„Nein, in dieser Hinsicht ist ihr Gewissen rein, dachte Roded. Auch die geschickteste Komödiantin und die raffinierteste Verbrecherin würde nicht jahra Jahra mit solchem

* Die Feldmesserprüfung hat bestanden: Bischoff, Theodor von Nagold.

Dank Bräsel in Altensteig. Wir möchten nochmals auf das Gastspiel des erfolgreichen „Onkel Präsli Daxfellers“ — Herrn Anton Melzer Wiesbaden — aufmerksam, das am Donnerstag, den 8. ds. Mts. im „grünen Baum“ stattfand. Dieser Abend verspricht einen besonderen Genuß, zumal Herr Melzer der einzig existierende Witz-Darsteller in seinem Genre ist, gewaltig in seiner Kunst und Tragik, und noch gewaltiger in seinem echten, überwältigenden Humor, der von Herzen kommt und zu Herzen geht.

* **Nagold, 6. Dez. (Kleinbrenner-Versammlung.)** Am Sonntag fand im Gasthaus „Ruler“ eine Versammlung der Kleinbrenner des Bezirks statt, die sehr zahlreich besucht war. Vorstand Walz berichtete über die in Stuttgart stattgefundenen Ausschussung des Landesverbands, worin sehr wichtige Fragen, besonders das neue Monopolgesetz behandelt wurden. Die Ausichten der Abfindungsbrüder, doch nämlich wie bisher 4 Hektoliter gedraht werden dürfen, scheinen sich zu verwirklichen. In Württemberg gebe es verschiedene Vorschriften für die Kleinbrenner, die in Baden und Bayern nicht vorhanden sind, namentlich auch die Erhebung von Sporeln für die Genehmigung zum Brennen von Obst und Kartoffeln. Für Lohnrenten wurde 40 Pfg. pro Liter Maische als einheitlicher Satz festgesetzt. Gemeinschaftlicher Bezug von Mais soll, wenn möglich, in Wäldern durchgeführt werden.

* **Oberjettingen, 5. Dez. (Schultheiswahl.)** Bei der gestrigen Ortsvorwahl erhielt von 392 abgegebenen Stimmen Obersekretär D h n e r aus Pfaffenhausen 229 Stimmen, der seitige Herr Schultheiß Walz 161 Stimmen. Ober ist somit gewählt.

Stuttgart, 6. Dez. (Ehrendenkmal.) Die Sammlungen für die Errichtung eines Ehrendenkmals für die Gefallenen auf dem Badrighof haben bis jetzt 215 426 Mark ergeben.

Stuttgart, 6. Dez. (Deutsch-demokratischer Gemeindevertretertag.) Die demokratische Partei veranstaltet am Samstag, 10. Dezember, im Mozartsaal der Lieberhalle in Stuttgart einen Gemeindevertretertag.

Am 5. und 6. Januar 1922 findet in Stuttgart der herkömmliche Vertretertag und die Landesversammlung der Deutschen demokratischen Partei Württembergs statt.

Rückgang der Arbeitslosigkeit. Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen im Stadtbezirk Stuttgart betrug Ende November noch 194 männliche und 35 weibliche Personen; gegenüber dem Vormonat ergibt sich bei den Männern eine Abnahme um 60, bei den Frauen um 20.

Vermittlungsstelle für den bedürftigen Mittelstand. Gestern ist die von der Hausfrauenabteilung des Deutsch-evang. Frauenbunds gegründete Vermittlungsstelle für An- und Verkauf von gebrauchten Möbeln und Mobiliar im ersten Stockwerk der Schmalestraße 13 eröffnet worden. Die Nachfrage war größer, als das Angebot, besonders in Wäsche- und Kleidungsstücken, aber auch in kleineren Möbelstücken. Der Frauenbund bietet freundliche Geber, ihm für den Zweck alle entbehrlichen oder vergessenen Gegenstände zu überlassen.

Stuttgart, 6. Dez. (Biehenschummlage.) Die Biehenschummlage für 1922 wurde wie folgt festgesetzt: Von jedem Pferd, Esel, Maultier und Kaulsefel ist ein Beitrag von 50 Mk., von jedem 3 Monate alten und älteren Stüd Rindvieh ein solcher von 30 Mk. und von jedem unter 3 Monate alten Kalb ein solcher von 20 Mk. zu entrichten. Nachabend ist die Biehschlachtung

Gesicht und solcher Stimme von ihrer Tat zu reden. Dieser Langged ist nicht nur ein Halunke, sondern auch ein ausgemachter Dummkopf oder ein komplexer Narr.

Über wenn auch diese Anschuldigungen sich als Hirngespinnste erwiesen haben mochten, eine andere Anklage — eine Anklage, die für ihn viel größerer Gewicht hatte, als das Geschwäh des deutefüchtigen amerikanischen Abenteurers, war damit doch nicht widerlegt. „Sie ist eine von den Frauen, die dazu bestimmt sind, jedes Mannes Verhängnis zu werden, der einmal in ihren Bannkreis geraten ist.“ hatte Inge Holthausen von ihr gesagt. Und er brauchte nur an seine Unterredung mit ihrem Bruder zurückzudenken, um gewiß zu sein, daß Luisa Magnus doch wenigstens für seinen so traurig veränderten Freund ein Verhängnis bedeutete. Ueber die Natur ihres Verhältnisses zu ihm ins klare zu kommen und, wenn es möglich war, die Vorkennung des Zerwürfenswertes zu verhindern, war der eigentliche Zweck gewesen, der ihn herbeigeführt hatte. Und wenn er sich auch in diesem Augenblick der Durchführung seines freundschaftlichen Vorhabens schon bei weitem nicht mehr so sicher fühlte wie im Augenblick seines Eintritts, so war er doch nach wie vor entschlossen, sie wenigstens zu versuchen.

„In der Tat,“ sagte er mit kaum verhehlter Ironie, „es war ein Lebensabschluß, wie man ihn beinahe mit Sicherheit hätte voraussehen können. Nein Dankel war ein Trinker und ein alter Mann. Wie heiß auch immer Sie ihn geliebt haben mögen — mit dem Gedanken, ihn bald zu verlieren, waren Sie doch wohl schon vertraut.“

Er hatte sie aufreizen, hatte sie aus dieser ruhig freundlichen Reserve heraustreiben wollen, die sie für ihn so unangreifbar machte. Aber er schämte sich seiner unritterlichen Rede, als er jetzt ihrem Blick begegnete, diesem großen, zugleich erkaunten und traurigen Blick, der ihn peinlich berührte wie der anklagende Blick eines weise-losen, mitleidenden Kindes.

Fortsetzung folgt.

Man fürde daheim nur mit echten Brauns'schen Stofffarben und fordere die lehrreiche Gratiabroschüre No. 7 von Wilhelm Brauns, Gesellschaft m. beschr. Haftung, Gredlitzburg a. E.

Im Kampf um Liebe.

Roman von Rudolf Hollinger.

(39)

(Nachdruck verboten.)

Als er sich unterwegs die verschiedenen Möglichkeiten seines Empfanges ausmalte, hatte sich Hermann Roded gesagt: Wenn sie in irgendeinem Punkte ein schlechtes Gewissen hat, wird sie dir entweder mit übertriebener Liebenswürdigkeit oder mit ungewöhnlicher Feindseligkeit begegnen. Und das eine würde ihn darum ebensowenig überrascht und entsetzt haben wie das andere. Auf diese ruhig sichere Art aber, die von übergroßer Freundlichkeit ebenso weit entfernt war wie vom Gegenteil, er kaum vorbereitet gewesen. Weder in dem Ausdruck ihrer Züge, noch in ihrer Haltung oder im Klang ihrer Rede offenbarte sich auch nur das leiseste Anzeichen von der Besorgnis einer schuldbehafteten Seele; nichts von mühsam niedergebaltener Erregung oder von lauerndem Mißtrauen war in dem freien, stetigen Blick der unverglichenen Augen, die jetzt unermüdet auf sein Gesicht gerichtet blieben. Er würde die Nähe dieses schönen Weibes, den musikalischen Wohlklang ihrer Stimme und den feinen Duft, der seltsam heraufschwebend von ihr ausströmte, nicht wie etwas Wohlwunders empfunden haben, wenn er sich nicht immer und immer wiederholt hätte. Daß er ihr, wenn nicht in kriegerischer Absicht, so doch in der Absicht gegenüber, sich Gewißheit zu verschaffen über die Berechtigung der Anklagen, die man gegen sie erhoben. Er wollte auf seiner Hut sein, und dieser Wohlklang machte ihn steif, zurückhaltend und einsilbig.

„Ja,“ sagte er. „Sie sind wohl die einzige, Fräulein Magnus.“

„Wenn es sich nicht um einen Mann handelte, der mir nahestand, würde ich unbedenklich aussprechen, daß er eines denkwürdigen Todes gewürdigt ist. Ein heiteres Scherzwort lag auf seinen Lippen, als er von der Ohnmacht befallen wurde, aus der er nicht mehr zum Bewußtsein erwachte. Soweit sein Aussehen und sein Verhalten einen Schluß zuließen, hat er weder Schmerzen zu leiden, noch einen gewaltigen Tobeanfall zu befürchten gehabt.“



vom 1. Dez. ds. J. — Im Jahr 1921 betrug die Viehweidenanlage bekanntlich 100 Mk. für das Stück Vieh und war ein Ertrag von 96,4 Mill. Mark ab. Davon wurden 78,9 Mill. Mark zur Deckung der im Jahr 1920 über die ordentlichen Einnahmen hinaus angefallenen Entschädigungen usw. angewandt, der Rest von 17,5 Mill. Mark für die Entschädigungen des Jahres 1921. Von den ehedem Ertragsüberschüssen soll eine Rücklage geschaffen werden für künftige Suchenverluste.

Stuttgart, 6. Dez. (Stand der Herbstsaaten.) Das Statistische Landesamt berichtet: Infolge des verzögerten Eintritts der winterlichen Kälte konnte die Aussaat des Wintergetreides nicht zu Ende geführt werden. Ob es möglich ist, die Bestellung noch zu beenden, hängt von dem weiteren Verlauf der Witterung ab. Die spät in den Boden gebrachten Saaten konnten wegen der eingetretenen Kälte vielfach noch nicht aufsteigen, so daß eine Beurteilung des Stands nicht möglich ist. Ueber die rechtzeitig bestellten Saaten lautet das Urteil verschieden; vielfach erleiden sie durch die Mäuse, ungeachtet der Kälte, Schaden. Durchschnittlich hat sich gegenüber dem Vormonat der Stand der Saaten von Winterweizen und Winterdinkel verschlechtert, von Winterroggen verbessert. Ein durchdringender Regen oder eine gute Schneedecke wären für die Saaten von großem Nutzen.

Heilbronn, 5. Dez. (Verkaufungen.) Wegen eines größeren Silberdiebstahls bei Gebr. Zimmer wurden eine Reihe von Verkaufungen vorgenommen, u. a. der bei der Firma angestellte Kaufmann Knorrp und dessen Bruder, der Postassistent Knorrp. Im Zusammenhang mit dieser Affäre steht der Selbstmord des beim Salzwerk angelegten gewesenen Kaufmanns Wilhelm Keunigott.

Kupferzell, 6. Dez. (Uebungen.) Das der Fürstl. Landesherzogtum Hohenzollern-Waldenburg gehörige hiesige Schloß mit 50 Morgen Gärten einschl. des Schloßparks und der großen Scheune ging in den Besitz der Fürstl. Landwirtschaftskammer über. In dem Anwesen soll eine landwirtschaftliche Haushaltungsschule eingerichtet werden.

Oberrot, 6. Dez. (Aussverkauf.) Das Hofgut des Posthalters W. Schmid ist durch Kauf um den Preis von 311 000 Mark an S. F. Schmid (Schweiz) übergegangen.

Oberndorf a. N., 6. Dez. (Kraftanlage.) Vor einigen Tagen sind Beamte des Ministeriums mit dem Landesgeologen Dr. Bräunhauer hierher gekommen, um zur Abgabe von Gutachten Besichtigungen im Nebental zwischen Ependorf und Rottweil vorzunehmen. Es handelt sich um die große Wasserkraftanlage, die von Baumeister Kimmich-Sulz für die Stadt Schwemmingen geplant ist.

Ulm, 6. Dez. (50 Jahre Lehrdienst.) Der hiesige denkmalliche Volksschullehrer Barth konnte dieser Tage auf eine 50jährige Dienstzeit an der Schule zurückblicken. Ueber 40 Jahre hat der Jubilar in Ulm unterrichtet.

Vermischtes.

Spende aus Peru. Nach der „Deutschen Allg. Ztg.“ haben die leitenden politischen und wirtschaftlichen Kreise, sowie Angestellte und Arbeiter von Lima, der Hauptstadt Perus, eine Summe von 636 peruanischen Goldpfund aufgebracht, die für hungernde deutsche Kinder bestimmt worden ist. Die Summe entspricht etwa einer halben Million Papiermark.

Der Ausverkauf. Nach einer Meldung aus Reuthe (Oberschlesien) sind die Besitzungen der Grafen Donnersmarck an eine englische Kapitalistenvereinigung mit dem Sitz in London verkauft worden. Die Gesellschaft nennt sich: Handel v. Donnersmarck, Reuthe, Estates Ltd. London. Der erste Vorsitzende der Gesellschaft ist Graf Edgar v. Donnersmarck und sein Vertreter Lord Cozens Hardy. Die technische Leitung wird keiner Veränderung unterzogen, doch ist es wahrscheinlich, daß Vertreter des englischen Kapitals als Direktoren nach Oberschlesien kommen.

Postraub. In Jella-Mehlis (Sachsen-Roburg-Gotha) wurden aus einem Postwagen drei Postfächer mit 530 000 Mark, die von der Bank von Thüringen an die Mercedes-Werke gesandt wurden, gestohlen. Von den Tätern hat man keine Spur.

Großfeuer. In Zimmendorf wurden, wie der „Berl. Lokalanz.“ aus Halle berichtet, durch Brandstiftung fünf Geschäfte eingekassiert, wodurch ein Schaden von 5 Millionen Mark entstand. — In Koflan (Anhalt) sind die Schneidemühlen-Werke Förster mit großen Vorräten bis auf die Grundmauern niedergebrannt.

Zusammenstoß. Bei dem Bahnhof von Beer Mill bei Philadelphia (Ver. Staaten) stießen zwei Personenzüge zusammen. Die Wagen gerieten in Brand. Die erste Meldung nennt 9 Tote und viele Verletzte.

Die Milliarden-Fahrräder von heute. Früher sprach man von den Pfennig-Fahrrädern. Den zeitgemäßen Verhältnissen entsprechend hat sich das nun gründlich geändert. Dieser Tage wurde in einer parlamentarischen Kommission über bestimmte Ausgaben-Posten verhandelt. Dabei erklärte ein in ehrlicher Entrüstung: „Diese Summe muß bewilligt werden; es ist höchste Zeit, daß endlich einmal diese Milliarden-Fahrräder aufhört.“ — Dieser einleuchtenden Begründung konnte sich kein Mensch entziehen. Die bezügliche Milliardenposition ist einstimmig bewilligt worden.

Eine eigenartige Weisheit errang sich letzter Tage, wie die „Schwab. Tagwacht“ berichtet, ein Weisheitsathlet und Bauunternehmer in Juffenhäusen, indem er sich durch eine Wette verpfändete, innerhalb 3 Stunden 8 Meter — 48 Paar Weisheitsfüße, 1 Maß Schwarzbrot und 4 Liter Wein zu vertilgen. Als die

Zeit der Wette galt 3000 Mk. bzw. Selbstbezahlung der Wette. Bevor die festgesetzte Zeit verstrichen war, war alles in dem Schlund verschwunden.

Verborgene Wertpapiere. Im Nachlaß des vor kurzer Zeit ermordeten Arztes Dr. Witz in Karlsruhe wurden, wie berichtet, in einer Wanduhr verborgen 100 Zwanzigmarkstücke gefunden. Als nun die Uhr abgekauft werden sollte, fand sich eine große Menge in der Wohnung ein, weil das Gerücht ging, Witz habe auch sonstige Schätze in den Wänden versteckt. Der Nachlaßbeamte hatte aber schon vor der Versteigerung im Beisein von Kriminalbeamten die ganze Wohnung abgekauft. Laut „Neuburg-Anzeiger“ fand er hinter einem eingerahmten Bild eingeklebt die Mantelstücke von Wertpapieren im Betrag von 100 000 Mk. Die dazu gehörenden Zinsscheinbögen waren in einer Heidelberger Bank hinterlegt.

Eine bezeichnende Zufallserscheinung bilden die Ausfuhrpreise des diesjährigen Weins, den die Wirte von Basel im badischen Markgräflerland oder im Kaiserstuhlgebiet angekauft und, bevor das Ausfuhrverbot kam, nach der Schweiz ausgeführt haben. Die Schweizer kam das Liter auf durchschnittlich 14 Mk. zu stehen, die Ausfuhrpreise in Basel, nach deutscher Währung umgerechnet, gelten jetzt 312 Mk. Wenn es wahr sein sollte, daß immer noch Wein mit spezieller Ausfuhrerlaubnis über die Grenze nach der Schweiz geht, so kann man den Weinerzeugern nur raten, ihre Verkaufspreise danach einzurichten.

Waldverfälschung. Das bei Stettin gelegene Kriegsgefangenenlager Kresow beherbergt, wie der „D. Tagesztg.“ geschrieben wird, schon seit Monaten nur 6 Kriegsgefangene. Das Personal des Lagers besteht dagegen aus 76 Angestellten, die 18 Pferde zur Verfügung haben.

Für den Monat Dezember

werden Bestellungen auf un^{ser} Schwarz- und Tageszeitung „Aus den Tannen“ von allen Postanstalten, Postboten, Briefträgern, sowie von den Auskäufern und Agenten unserer Zeitung entgegengenommen.

Handel und Verkehr.

* **Gündering, 6. Dez.** (Schneeweeberpachtung.) Am letzten Samstag, den 3. Dez. wurde die hiesige Schneeweide auf ein weiteres Jahr verpachtet um den Pachtpreis von 25 000 Mk. Der diesjährige Pachtpreis betrug 22 000 Mk. Pächter ist ein Metzgermeister aus Stuttgart.

Ausfuhrverbot für sämtliche Textilien. Auf Drängen des Reichswirtschaftsrats wird die Reichsregierung in allerhöchster Zeit ein allgemeines Ausfuhrverbot für sämtliche Textilien erlassen. Von diesem Verbot bleiben, wie die „Textilwoche“ erfährt, lediglich die Textilrohstoffe, Spitzen, Stickereien, Fomentierwaren und alle Papiergarnzeugnisse unberührt. Dieses Ausfuhrverbot soll bereits am 16. Dezember d. J. in Kraft treten. Begründet wird es mit der Ausdehnung der Ausfuhrabgabe an die Entente auch auf diejenigen Textilwaren, die bisher auf der freiliste standen und für die daher Ausfuhrabgaben nicht entrichtet zu werden brauchten.

Die Preissteigerung. Der Verein deutscher Eisengießereien, Gießereiverband, erhöhte die Güterpreise für Dezember um 50 Prozent. — Die Rheinisch-Westfälische Hingehändlervereinigung hat die Lagerpreise auf 3826 bis 3834 Mk. je Zentner erhöht. — Die Rheinisch-Westfälische Bleifabrikanthändlervereinigung hat den Lagergrundpreis um 200 auf 3500 Mk. pro Doppelzentner heraufgesetzt. — Der Verband deutscher Kachel- und Ziegelfabrikanten hat eine neue Preiserhöhung für Chamottfabrikate um 150 auf 500 Prozent eintreten lassen. — Der Kupferblechverband erhöht seinen Grundpreis um 250 auf 4350 Mk. für den Doppelzentner.

Steigerung des Notenumlaufs. In der letzten Novemberwoche hat die Steigerung des Zahlungsmittelumsaums eine noch nie erreichte Höhe angenommen. Der Banknotenumlauf ist um 479,7 Millionen auf 100 943,6 Millionen Mark, der Umlauf an Darlehensfahrscheinern um 252,4 Millionen auf 7329,6 Mill. Mark angewachsen. Insgesamt wurden also der Reichsbank in der letzten Novemberwoche 4732,1 Mill. Mark an beiden Geldzeichen neu abgefordert gegenüber 1450 Millionen Mark bzw. 1679 Mill. Mark in der Vergleichszeit der Jahre 1919 und 1920.

Thürheim O. Spatzingen, 6. Dez. Bei den dieser Tage abgehaltenen Stammholzverkäufen wurden 420 Prozent der neuen Grundpreise erzielt. Das meiste Holz wurde von der Holzfabrik Mühlheim angekauft.

Stuttgart, 6. Dez. Dem Schlachtviehmarkt am Dienstag auf dem hiesigen Vieh- und Schlachtviehmarkt waren zugeführt: 141 Ochsen, 16 Bullen, 158 Jungbullen, 150 Jungrinder, 316 Röhre, 651 Röhre und 631 Schweine. Für 1 Zentner Lebendgewicht wurden erzielt: Ochsen erste Qualität 780—830, zweite 580—700, Röhre erste 790—830, zweite 600—720, Jungrinder erste 810—910, zweite 680—780, dritte 560—650, Röhre erste 800—720, zweite 420—520, dritte 300—400, Röhre erste 1020—1100, zweite 940—990, dritte 800—900, Schweine erste 1780—1880, zweite 1600—1730, dritte 1450—1580 Mark. Verkauf des Marktes: Röhre lebhaft, Großvieh mäßig, Schweine ruhig.

Lezte Nachrichten.

WZB. Berlin, 7. Dez. Wie die Blätter aus München melden, hat der bayerische Ministerialrat beschlossen, den bayerischen Gesandten in Berlin zu beauftragen, dem Reichsjustizminister Dr. Rabbrück auf seine Mitteilungen über Widerstandsfeld zu antworten, daß man in dem Vorhaben des Reichsjustizministeriums einen Versuch sehe, die Reichsaufsicht in Bayern auszuüben, was rechtlich nicht haltbar sei.

WZB. Bremen, 6. Dez. Der Norddeutsche Lloyd wird den regelmäßigen Dienst nach und von New York im Februar 1922 mit eigenen Dampfern wieder aufnehmen.

WZB. Düsseldorf, 6. Dez. Beim Abgemeinen Bankverein für Westdeutschland in Düsseldorf sind bedeutende Unterschleifen entdeckt worden, die sich auf etwa 10 Mill. Mark belaufen sollen. Die Unterschlagungen sind von dem Prokuristen Ernst Vardi aus Düsseldorf begangen worden. Dieser wurde gestern Abend von der Kriminalpolizei in seiner Wohnung verhaftet. Bei ihm wurden noch etwa 5 1/2 Millionen Mark vorgefunden.

WZB. Dillingen, 6. Dez. Der „Dillinger Anzeiger“ meldet über die Kattropfropf in Saarwellingen: Der Brand entstand in der Sitoldiper-Schmelze. In einem Augenblick explodierten die dort lagernden Sprengstoffe und der Brand dehnte sich auf die weitere Umgebung aus. Bisher sind 13 Leichen geborgen.

WZB. Berlin, 6. Dez. Bei der Münchener Niederlassung der Pfälzischen Bank in Ludwigshafen haben sich durch unverantwortliche Manipulationen des Münchener Devisenhändlers, der gegen die bestimmten von der Zentrale der Bank in Ludwigshafen gegebenen Instruktionen gehandelt und seine Bausse-Engagements der Direktion der Bank verheimlicht hat, sehr bedeutende Verluste im Termin-Devisengeschäft ergeben. Die Engagements sind jetzt eingedeckt, doch dürften, wie wir hören, sehr schwerwiegende Nachregeln für das Institut selbst notwendig werden, da das Kollisionskapital und die Reserven verlorren sind, sodaß das Fortbestehen der Pfälzischen Bank als selbständiges Institut in Frage gestellt ist.

WZB. Ludwigshafen, 6. Dez. Die Pfälzische Bank gibt in einer Erklärung die durch die Devisen-Engagements ihrer Münchener Niederlassung entstandenen Verluste mit 340 Millionen Mark an.

WZB. Berlin, 7. Dez. Der Schiedsspruch für die Beilagerer. Der zur Neuregelung der Bezüge des Reichsarzts gestern zusammengetretene Schlichtungsausschuß hat in später Abendstunden einen Schiedsspruch gefällt, nach welchem die am 10. Oktober d. J. vereinbarten Erwerbszulagen noch Berufs Jahren gesteuert, auf monatlich 950, 1000, 1100, 1150, 1200 Mark erhöht werden. Beilagerer Angestellte erhalten 75 Mark weniger, Angestellte unter 20 Jahren die Hälfte. Beilagerer erhalten zu den obigen Gehältern einen Zuschlag von monatlich 200 Mark. Die Kinderzulagen sollen in den drei Abteilungen jährlich 2000, 2600 und 3200 Mark betragen. Die Ueberstunden sollen 1:200 des monatlichen Gesamteinkommens (ausschließlich Staatsleistungen) mindestens jedoch die bisherige Höhe für die erste u. zweite Stunde betragen. Von der dritten Stunde an erfolgt ein Zuschlag von 25 Prozent.

WZB. Berlin, 7. Dez. Der „Berliner Lokalanzeiger“ und das „Berliner Tageblatt“ berichten ergänzend zu der gestrigen Blättermeldung, die Reichsregierung habe sich an ein führendes englisches Bankunternehmen mit der Frage gewandt, ob es an das Deutsche Reich einen Kredit von 25 Millionen Pfund Sterling bewilligen wolle, daß es sich bei dieser Anfrage um ein Schreiben der Reichsregierung an den Präsidenten der Bank von England handele. Das Schreiben sei am Freitag der vergangenen Woche abgesandt worden. Die Antwort darauf sei nicht vor Ende dieser oder Anfang nächster Woche in Berlin zu erwarten.

WZB. Berlin, 7. Dez. Der Reichsbeitriebsrätekongreß der deutschen Metallindustrie in Leipzig hat laut „Freiheit“ in einer einstimmig angenommenen Entschließung folgende Forderungen aufgestellt: International bedarf es der Revision der wirtschaftlichen Bestimmungen des Friedensvertrags 1) durch Ermöglichung der Wiedergutmachung durch möglichst umfangreiche Umwandlung der Reparationen in Sachleistungen, 2) durch Stabilisierung der Währungsverhältnisse, 3) durch Gewährung eines Zahlungsschutzes bis zur Erholung der deutschen Wirtschaft, 4) durch eine internationale Kredithilfe. — Rational ist notwendig 1) die Sanierung des Staatshaushalts und die Stilllegung der Notenscheffe, 2) die Erfassung der Sachwerte, 3) Ausbau der Sozialpolitik zur Erhaltung und Steigerung der Arbeitskraft. Der Kongreß stellt sich mit allem Nachdruck hinter die von dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund und dem IFA-Bund aufgestellten zehn Punkte und fordert die Spitzenverbände auf, mit allen Mitteln für die Verwirklichung dieser Forderungen einzutreten.

WZB. London, 6. Dez. In der irischen Frage wurde ein Abkommen erzielt. Der König sprach Lloyd George telegraphisch seinen herzlichsten Glückwunsch zu dem erfolgreichen Abschluß der Verhandlungen in der irischen Frage aus. Nach dem Abkommen mit Irland wird dieses mit einem einzigen Vorbehalt in dieselbe Lage versetzt wie Canada, Australien, Neuseeland und Südafrika.

WZB. London, 6. Dez. Das Kabinett trat heute Vormittag zusammen und billigte einstimmig den Entwurf des Abkommens, das mit den Vertretern Sinn Feins abgeschlossen wurde. Es beglückwünschte Lloyd George und die Mitglieder der Delegation für die irischen Verhandlungen zu dem Erfolg ihrer Anstrengungen. — Den Blättern zufolge verlautet, daß der früheste Zeitpunkt, an dem das Parlament zusammentreten kann, der 10. Januar ist.

WZB. London, 6. Dez. In der irischen Frage wurde ein Abkommen erzielt. Der König sprach Lloyd George telegraphisch seinen herzlichsten Glückwunsch zu dem erfolgreichen Abschluß der Verhandlungen in der irischen Frage aus. Nach dem Abkommen mit Irland wird dieses mit einem einzigen Vorbehalt in dieselbe Lage versetzt wie Canada, Australien, Neuseeland und Südafrika.

WZB. London, 6. Dez. Das Kabinett trat heute Vormittag zusammen und billigte einstimmig den Entwurf des Abkommens, das mit den Vertretern Sinn Feins abgeschlossen wurde. Es beglückwünschte Lloyd George und die Mitglieder der Delegation für die irischen Verhandlungen zu dem Erfolg ihrer Anstrengungen. — Den Blättern zufolge verlautet, daß der früheste Zeitpunkt, an dem das Parlament zusammentreten kann, der 10. Januar ist.

Für die Schlichtung verantwortlich: Ludwig Baur.
Eind und Verlag der W. Neumann'schen Buchhandlung Neudamm.

Gernshausen, den 6. Dez. 1921.

Todes-Anzeige.



Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Schwester

Friederike Reppler

im Alter von 20 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Geschwister.

Beerdigung findet am Donnerstag nachm. 2 Uhr statt.

Weihnachtsgeschenke in Zigarren!

Sonderpackungen in vorzüglichen Qualitäten!

Beste Auswahl im Bezirk.

Nagolder Zigarrenhaus

Marktstr. 6. Markt b. Rathaus.

Wort: Wie auch das Los des Schicksals fällt, Dank dem, die dich heiter machen! Denn das Beste auf dieser Welt Ist ab und zu sich krank zu lachen!

Zum „Grünen Baum“, Altensteig
Donnerstag, den 8. Dezember, 7 1/2 Uhr

Fritz Reuter-Abend **Gastspiel** Fritz Reuter-Abend

des erfolgreichsten Onkel-Bräsig-Darstellers
Anton Melzer, Wiesbaden

Mitglied der Gesellschaft für Volksbildung, Berlin.
Inhaber der goldenen Fritz-Reuter-Medaille.

Onkel Bräsig in Berlin.

Die Reihe goldenen Humors. — Charakterstudie i. Kostüm.
Onkel Bräsig Der Schuhmann
Bankier Bredacher Der Kellner
Der Polizeipräsident Der Referendar
Der Gefängniswärter Der Photograph
Zübinger Chronik. Melzer bereite te gestern den Zübingeren einen seltenen Genuß — er bot etwas noch nicht Erlebtes. Um, Schwäbischer Volksbote. Melzers Meisterleistung „Onkel Bräsig“ wird dem Publikum unvergänglich bleiben. Regensburger Neuere Nachrichten. Man hatte das Gefühl, etwas Außerordentliches, Einzigartiges erlebt zu haben. Melzer ist eine tüchtige Spezialität usw. usw.

Karten: Sprechst. 6 Mk., Saal 4 Mk., Schülerkarten 2 Mk., dazu Kartensteuer, in der W. Rieker'schen Buchhandlung. Abendkasse je 0,50 Mk. Aufschlag.

— besonders wird uns noch lange die Charakterstudie „Onkel Bräsig in Berlin“ in Erinnerung bleiben —

So schreibt das Stuttgarter Neue Tagblatt über das Gastspiel, welches am Donnerstag auch bei uns im „Grünen Baum“ stattfinden wird:

Osram-Lampen

Verkaufsstelle bei

Franz Müller, Flaschnerei und Installationsgeschäft
Altensteig, bei der Krone.

Altensteig.

Selbstgemachte Eiernudeln

empfiehlt täglich frisch

Gottlieb Gutekunst
Bäckerei und Conditorei.

Altensteig.

Ein tüchtiges

Mädchen

für Küche und Haushalt für sofort oder auf Weihnachten gesucht.

G. Dietze & Söhne.

Altensteig.

Weihnachtsgeschenke

geeignet empfiehlt

Bücher

aller Art

Jugendbücher

und

Bilderbücher

Gesangbücher

Gebet- und

Erbauungsbücher

die

W. Rieker'sche Buchh.

Altensteig.

Altensteig.

Ein jüngerer

Knecht

für Haus und Landwirtschaft, dem auch Gelegenheit geboten ist, das Brautweidenrennen zu erlernen, findet sofort Stelle.

Nähere Auskunft in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Wittensteig.

Einen zuverlässigen, in der Land- und Forstwirtschaft bewanderten

Knecht

sucht auf Weihnachten
Michael Maulbetsch
Oberer Ditzsch.

Altensteig.

Puppenwagen,

ingerichtete Puppenstube und Küche, verschied. Körbchen, gehäk. Kindermütze, Hauben und Mantel für 10—12jähriges Mädchen preiswert zu verkaufen

G. Gutekunst

Feinbäckerei.

Englische

Arme-Wolldecken

geeignet für solide, warme Herren-, Damen- u. Kinderkleidung, Länge 2 1/2 m, Breite 1 1/2 m. Preis per Stück Mk. 98.— franco Nachnahme.

Thiele, Böhm

Bayardsgasse 2.

Zu passenden Weihnachtsgeschenken

empfehle ich:

Gesangbücher

und

Trag-Täschchen

Gebet u. Predigtbücher

Schul- u. Bilderbücher

Geschäftsbücher

Kochbücher

Vergiftungsmittel, Lesungsbüchlein

Briefkassetten

Abreißkalender

Postkarten- u. Photographalbum

Poesie- u. Schreibalbum
Reißzeuge und Reißhaken
Winkel und Farbschablonen
Schreiberei, Tintenzeuge
Briefordner, Federkasten
Photographie-Rahmen
Kunstblätter
dazu passende Rahmen
in rund und oval
Schön gerahmte
Bilder und Spiegel.
Ferner halte ich mich im
Einrahmen
von Bildern jeder Art, sowie Braut-
kränzen bestens empfohlen

Albert Grossmann, Buchbinderei, Altensteig.

Billig

Wer kaufen will

der deckt seinen Bedarf, nur bei

Chr. Raaf Nachf. M. Schloß in Nagold.

□ Hemdenflanell, beste Qualität,
Meter Mk. 28.— 28.— 30.—

Seilzeuge, beste Qual. Mtr. Mk. 23.— 27.— 32.—

Unterrockflanell „ „ „ 19.75 24.— 26.—

schwarze Kleiderstoffe „ „ „ 32.50 48.— 65.—

Unterhosen, Einfaßhemden, Hosen und Suppen
in bekannt besten u. billigsten Qualitäten.

M. Schloss in Nagold.

Wittensteig

2 noch gut erhaltene

Defen

für Holzfeuerung, hat preiswert zu verkaufen
Buchbinder Großmann.

Neuweller.

Ein

Läufer- schwein



größer 1 Zentner schwer verkauft

Fritz Bühler,
Dolzhauser.

Wer verkauft

Stodholz

und zu welchem Preis?
Angebote unter Nr. 2.
an die Exped. d. Bl.

Ranfe

Papiergewebe

jeden Posten möglichst seine Ware. Bemerkte Offerte erb. an C. G. Franke, Berlin-Friedemann, Papiergewebe für die gesamte Industrie, Wilhelm Hauff-Strasse 17.

Werkzeuge.

Geislingen a. St.: Volksschullektor Rading.

Altensteig.

Frisch eingetroffen vom Salzwerk Heilbronn

Rochsalz

roffiniertes Häutensalz — Siedesalz — von höchster Qualität, sehr mittelfeinst,
der Zentner-Sack Mk. 42.—,
extra grobkörnig für Schlächtereien (sogen. Metzger-Salz)
Zentner-Sack Mk. 42.—,
schön gemalenes, prima

Biehsalz

3tr.-Sack Mk. 22.—

Fritz Bühler jr.

Schwarzwald-Drogerie Altensteig

empfehle als Weihnachtsgeschenke:
Toilettenartikel
wie Gesichtsseifen, Zahnbürsten u. Pasta, Haarwasser,
Haarbürsten, Kämmen und Haarschuwe
Kästchen, Pinsel u. s. w.
Parfüm — Brillantine, Haarbü, Wellseifen
Daukereme.

Einige tüchtige

Möbelschreiner

können sofort eintreten zwecks Erweiterung meines Geschäftes.
Möbelfabrik Wilh. Walz,
Birkenfeld.

